

Engpässe bei Notversorgung der Kleintiere in Innsbruck

Der Unterländer Tierarzt Peter Schweiger berichtet, dass sein Berufsstand vor großen Problemen steht. Die Tiroler VetMed sei unabdingbar.

Von Alexandra Plank

Innsbruck – Peter Schweiger ist Tierarzt im Unterland. Seit Jahren macht er auf die Probleme bei der Notversorgung bei Groß- und Kleintieren aufmerksam. Im Gespräch mit der *TT* weist er daraufhin, dass es aktuell in der Landeshauptstadt Innsbruck und im Bezirk Innsbruck-Land



„Es gibt junge kinderlose Paare, die zum Hund sagen: Keine Angst, Mama und Papa sind da.“

Peter Schweiger
(Tierarzt)

Foto: Schweiger

mehrerer Anrufe der Tierbesitzer, bis an den Randzeiten ein Arzt erreichbar war. Angeblich wird aber an einer Reorganisation intensiv gearbeitet. Das Verhältnis zu den Tieren habe sich stark gewandelt, vor allem, was Hunde und Katzen betrifft, erzählt Schweiger: „Ich habe junge kinderlose Paare Mitte 20 bei mir, die zum Hund, sagen: Keine Angst, Schatz, Mama und Papa sind da.“

Neben Engpässen bei der Betreuung von Hamster & Co., ein Thema, das besonders emotional aufgeladen ist, bereitet aber vor allem die Versorgung der Großtiere und auch Nutztiere in Tirol zunehmend Probleme. Einen Grund für die Misere haben Tiroler Experten bei der Ausbildung der Tierärzte festgemacht. Diesbezüglich wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Universität für Ve-



In Innsbruck und Umgebung müssen die Notdienste für Kleintiere reorganisiert werden. Foto: SummenNath

terinärmedizin in Wien zu wenig auf den ländlichen Raum ausgerichtet sei, eine eigene Ausbildung wird daher angestrebt (siehe unten).

Schweiger, der mit zwei weiteren Ärzten eine Praxis für Großtiere, aber auch Kleintiere 365 Tage im Jahr 24 Stunden offen halten kann, hat schon vor Jahren auf die Mise-

re aufmerksam gemacht und zählt zu den Initiatoren der Tiroler VetMed.

Einen Vorteil sieht er auch darin, dass dort Haustiere rasch untersucht werden könnten. „Bei mir kommen vermehrt Patienten, überwiegend Hunde, auf den Behandlungstisch, die Krankheiten aufweisen, die nicht eindeutig zuor-

denbar sind. Zur raschen Abklärung bräuchte es eine eigene, an die Veterinär-Uni angeschlossene Tier-Pathologie.“

Immer mehr Menschen würden Tiere aus dem Urlaub mitbringen oder übers Internet bestellen. „Diese besitzen zwar einen Impfpass, der ist aber leider oft falsch“, schließt Schweiger.

Probleme bei den Not- und Wochenenddiensten für Kleintiere gebe. Heißt das, dass der Hamster, den am Wochenende Schmerzen plagen, oder der Hund, der winselt, ohne Behandlung bleiben muss?

Tirols oberster Veterinär Josef Kössler wollte auf Anfrage der *TT* zum derzeitigen Zeitpunkt keine Stellungnahme abgeben. Laut Schweiger musste zwar bisher kein Tier leiden, allerdings bedurfte es

Intensive Vorarbeiten für Tiroler VetMed

Innsbruck – Selten waren sich die Zuständigen so einig: Künftig sollen die Tierärzte in Tirol ausgebildet werden. Laut Agrarlandesrat Josef Geisler ist ein Raumprogramm für die VetMed in Kempten in Ausarbeitung. Um dieses bedarfs- und praxisgerecht zu konzipieren und Erfahrungen anderer

vergleichbarer Standorte in die Planung einfließen zu lassen, findet demnächst eine Exkursion zu einem Referenzprojekt nahe München statt.

Sobald das Raumprogramm stehe, sei eine erste Kostenschätzung möglich, so Geisler. Nach bisherigen Plänen könnten die Uni mit bis zu 30

Anfängern starten.

Das Konzept sehe vor, dass die Studenten an einer modernen, flexiblen Veterinär-Uni unterrichtet werden und von Beginn an in Tierarztpraxen und -kliniken mitarbeiten, so Schweiger. „Wien bildet leider mehr ausländische Tierärzte aus als heimische.

In der Privatuni können wir festlegen, wer studiert, und über rückzahlbare Stipendien Bindung an Tirol schaffen“, erläutert Schweiger. Schon im Frühjahr 2017 müsste die Umsetzung erfolgen, um der Pensionierungswelle bei den Tierärzten in Tirol entgegenwirken zu können. (pla)